Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 29

Artikel: Packeistragödie
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461614

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Satirische Chronik

„Nationalrat Dr. A. Schmid (Oberentfelden) und 134 Mitunterzeichner haben den Antrag eingereicht, für Besserung der Luft im Nationalratssaal besorgt zu sein." — Dieser Antrag kann als von der ganzen Nation unterzeichnet betrachtet werden. Die Luft im Nationalrat ist schlecht. Man denke an die Alters- und Invalidenversicherung oder an die Alkoholfrage und an alle Dinge, welche in dieser Luft nicht gedeihen wollen.

*

Die Schweiz verfügt über einen ansehnlichen Aufwand an Parlamentariern. In den gesetzgebenden Behörden der 25 Kantone und Halbkantone sind nicht weniger als 2852 Kantonsräte oder Großräte. — Nach dieser Zusammenstellung der großen Anzahl Räte (die National- und Ständeräte sind dabei noch nicht inbegriffen) wird erst klar, warum in sämtlichen Zeitungen, Zeitschriften und andern Erscheinungen so enorm auf die Kreuzwort-Visitenkarten-Vexier-Bilder und Silbenrätsel gehalten wird — eben zum raten. Bis diese 2852 Räte alle etwas zu raten und zu erraten haben —. Auf jeden Fall kann man der Schweiz nicht Ratlosigkeit vorwerfen. Linden

*

In einem thurg. Städtchen am Rhein kehrt der lorbeergeschmückte Musik-Verein heim und wird festlich empfangen und feiert bei einem gemütlichen Hock den Erfolg. Das Stadtoberhaupt sieht sich veranlaßt, in einer geistvollen Ansprache das Ereignis zu würdigen. Anstatt aber das übliche Hoch auf den Verein auszubringen, wohl in nebelhafter Erinnerung an die geläufige Formel der Gemeindeversammlung, erklingt plötzlich seine Aufforderung: „Wer mit mir einverstanden ist, beliebe die Hand zu erheben!" ⊖

*

Packeistragödie

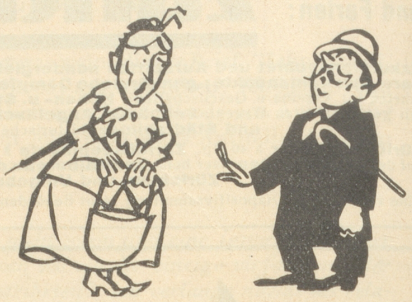
Der Tod tanzt Reigen dort,
Wo alles Leben kühlt,
Auf weiten öden Strecken
Das Meer mit Riesenblöcken
Aus Packeis Fangball spielt.

Der Menschen stolzes Wagen,
Im Eifer nur, im blinden,
Den Weg des Ruhms zu finden,
Hat eines Stärkern Faust
Mit Sturmesmacht zerschlagen.

Wer will die Winde meistern
Und schlimmer Wetter Trug?
Wie viel ist noch zu lernen,
Eh' wir zu fernsten Fernen
Gesichert unsern Flug.

Verhallt im ew'gen Eise
Ist tapfrer Menschen Schrei.
Ein Helfer sucht den andern,
Die kalten Schollen wandern —
Der Tod tanzt Ringelreih'. Nuba

Aus dem Zürich der Eingeborenen



Herr Feusi: „Tageli Frä Stadtrichter, es ist meini i letster Zit wieder blöstig gsi um d'Obligationen ume und um d'Wertpapierche —"

Frau Stadtrichter: „Es git aber ä na Tubel vo Lüte, wo-njederem Schwindelhund ihr Rappen avertroued wie wenn's kei Banken und Avikate hett, won eim guet gnueg sind däfür!"

Herr Feusi: „Es sind halt die birüehmte „Brozentlibicker", wo-n an Angel göhnd, won ihri heiligste Güeter um es Brozentli meh lieber dem erste beste Gaunerbänkli bringed, won ä paar falschi Hunderterstuck im Schaufeister usse hät und im „Kassaraum" ine en wurmstichige Kasseschrank ohni Hinderwand, weder daß se 's enere rechte Bank gäbtid. Sie kenned ja ä derig, Frä Stadtrichteri."

Frau Stadtrichter: „Ih hä mr 's tenkt, Sie müesid na Gülle sprütze und säb hä mrs."

Herr Feusi: „Ja nu, Sie sind wenigstes mit eme Chöllaug dävo cho, Sie händ d'Coupongscheer ämel ä nüd müese verchaufe."

Frau Stadtrichter: „Sie hettid mr sie welleweg nüd abkauft, Giftseuferi, arregante und säb sind Sie."

Herr Feusi: „D'Hauptsach ist, daß über diesäb Wunde nie wieder ander Obligatione gwachse sind. Na tümmer isch perse, eme ä so ä Hälsigschaber, wo d'Rappe reued, es Tresörli z'miete, 100,000 Franke „gheuet" werded und 'r bloß drizechni verstürt."

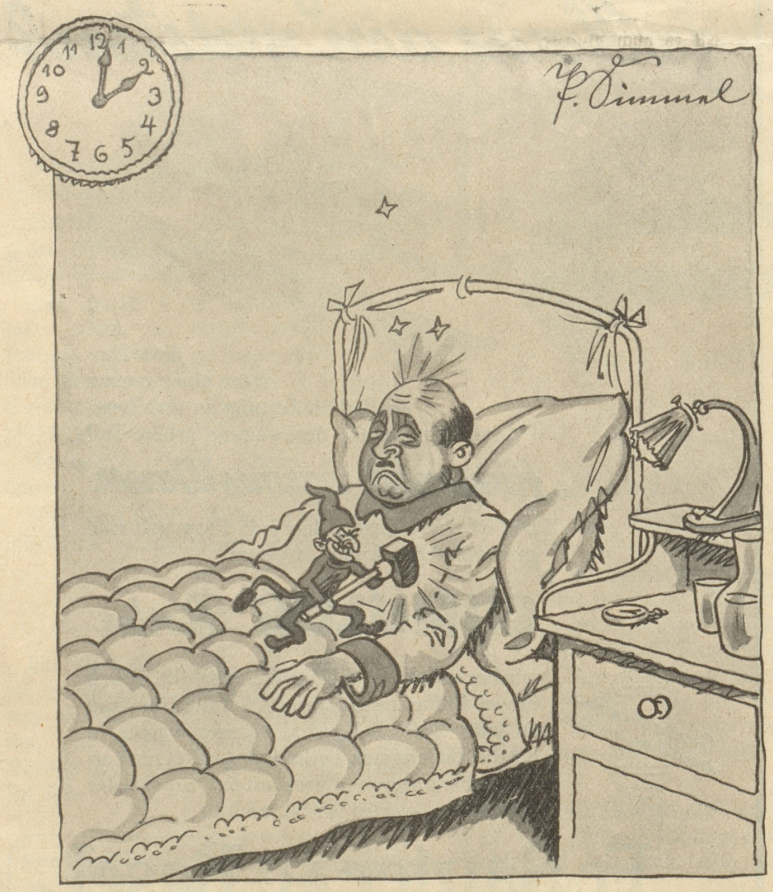
Frau Stadtrichter: „Ae so öppis möchtid Sie mr am End ä na gunne, Sie wärid nüt z'nobel däzue und säb wärid Sie."

Herr Feusi: „Bi Ihnen isch es nüd nötig, daß 's uf die Ard uschunt; mr weiß es sust, daß Sie müend uf de Tresorteckel uechnünle bis 'r zuegaht."

Frau Stadtrichter: „Sie versticked namal am e Lug und säb versticked Sie."

Herr Feusi: „Nüd ämal; es hät mr 's Eini gseit, won Ehne zuegluegeet hät, wo i säber goldene Höll unen au ä so ä Coupongurne hät."

Frau Stadtrichter: „Wenn i sust säb Raschi kennti, säber miech i en Bubichopf ohni ä Scheer, säged Sie 's nu dere Lügilafere."



Die Schlaflosigkeit

Es rast der Puls,
das Herze klopft,
schon 2 vorbei,
Ohr zugestopft.

Kein Schlaf, kein Schlaf!
Die Stunden schleichen,
Gedanken jagen
zum Hirnerweichen,

Was ist der Grund?
Kein Kaffee Hag,
— — — — —
sonst längst im Schlaf.